

“Die blaue Stunde”

19. Mai bis 23. Juni 1996

Textil, Keramik, Porzellan, Holz, Grafik, Malerei

13 Künstlerinnen der GEDOK Gruppe Berlin und 4 Gäste

Die Blaue Stunde Die Blaue Stunde Die Blaue Stunde Die Blaue Stunde



Die Blaue Stunde 

Textil, Keramik, Porzellan, Holz, Grafik und Malerei
13 Künstlerinnen der GEDOK Gruppe Berlin und 4 Gäste

Regine Bössl
Sybille Eckhorn
Frauke Gerhard
Brigitte Hiss
Barbara Jedermann
Viola Kirchner
Jutta Kaiser
Anneliese Konrat-Stalschuss
Helga Franziska Krügel
Gisela Leipert
LiLiTh
Gertraude Pohl
Susanne Protzmann
Christina Renker
Elisabeth von Sartory
Marita Szczepanska
Margot Wolff

Brandenburgisches
Freilichtmuseum
Altranft / **GALERIE im Schloß**

Di - Fr 9 - 17 Uhr, Sa u. So 11 - 18 Uhr 10250 Altranft / Schloß Tel./Fax: 03344 / 50 44

19.5. - 23.6.1996



Brandenburgisches
Freilichtmuseum
Altranft



„Blaue Stunde“ verführt in Altranft zum Träumen

GEDOK-Künstlerinnen stellen in Schloßgalerie aus

VON HEIKO WALTER

Eine Hymne an die Zartheit der Dinge. So bezeichnete die Berliner Kunstwissenschaftlerin Dorothea Leins jene mystische „Blaue Stunde“, von der sich bereits zahlreiche Künstler inspirieren ließen.

Soll vergangener Sonntag nun lädt die Galerie im Schloß Altranft zur Entdeckungsreise unter eben jenem Motto „Die blaue Stunde“ ein. Gestaltet wird die inzwischen 16. Galerieausstellung von Mitgliedern und Gästen der GEDOK, der in diesem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen feiernden Gemeinschaft der Künstlerinnen und Künstler e. V.

Erst auf zwei Jahre Geschichte kann die Schloßgalerie zurückblicken. „Insbesondere mit dieser Ausstellung wollen wir uns den Herausforderungen aktueller Kulturpolitik stellen“, so Museumsdirektor Peter Natuschke bei der Eröffnung, zu der sich zahlreiche Besucher eingeladen hatten. Die Symbolik aus altertümlichem Schloß und moderner Kunst scheint gelungen. Bereits auf dem Weg durch den Schloßpark zur Galerie reizvolle Kontraste in Blau: bemalte Ziegel, wie verloren wirkende blaue Bänder; eine ebenfalls blaue Schaukel, die im Wind

leicht hin und her schwingt. Orangen, in den beiden Ausstellungsräumen, erwarten den Besucher Kunstwerke aus so unterschiedlichen Materialien und Stilmitteln wie Textilien, Porzellan, Holz, Grafik und Malerei.

Ungewöhnlich, nachdenkenswert und vor allem vielseitig ist die Exposition allemal.

Ausstellungs-Tip

Durch die 13 GEDOK-Künstlerinnen und vier Gäste werden Sehgewohnheiten auf die Probe gestellt und Grenzen überschritten. Das Ausstellungskonzept paßt sich somit sehr gut in das diesjährige GEDOK-Motto „Grenzüberschreitung“ ein, mit dem mehr als nur die Berlin-brandenburgische gemeint sein dürfte. In seinem berühmten Gedicht „Blaue Stunde“ schrieb einst Gottfried Benn: „Was sich erhebt, das will auch wieder enden.“

Bei der gleichnamigen Ausstellung wird dies allerdings erst am 23. Juni der Fall sein. Bis dahin haben Sie wochentags, außer Montag, von 9 bis 17 Uhr sowie an den Wochenenden von 11 bis 17 Uhr Gelegenheit, einmal so richtig blau zu machen und sich zum Träumen verführen zu lassen.



Sensible Plastik bewundern in der GEDOK-Ausstellung Elke Grodek (l.) und Gabriele Hebelson. MQZ-Foto: Siebenhaar

(Märkische Oderzeitung vom 31.05.1996)

Viele verschiedene Materialien...
Verschiedene Künstler... sehr gut!
Besonders hat mir „Blaue Stunde“ gefallen.
Wer hat den blauen Raum gemacht? *Ja auch ich*



Blauer Planet.
Den Schatten der Wolken
zufolge,
wölben wir
den Erdball des Erdenscheitels
zu unserer Angewandtheit machen,
auch wenn wir glauben,
daß es keine Wiedergeburt gibt.

Hier haben wir die fantastischen
Kunstwerke und die schönen Bilder von
Lydia Bokhorst gefallen. H. Wierum/Hamburg

A blue hour & a happy hour
that's nice

Jack Black

22.6./96



22.05.96

Zur „Blauen Stunde“ ins Museum Altranft

Altranft (hw) 70-jähriges Bestehen feiert die GEDOK, die Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde e. V. 1996 nicht nur in Berlin. Zwei Jahre ist es nun her, daß im Freilichtmuseum Altranft die „Galerie im Schloß“ eine erste Ausstellung wagte. Am Sonnabend fanden beide Jubilare in Altranft zu einer „Blauen Stunde“ zusammen.

Eigentlich hatte Museumsdirektor Peter Natuschke „blau“ machen wollen, war aber anwesend, weil ihm, wie er betonte, die Begrüßung der Besucher zur inzwischen 16. Exposition ein Herzensbedürfnis sei. 13 Künstlerinnen der GEDOK-Gruppe sowie vier Gäste hatten die Räume entsprechend dem Motto mit so unterschiedlichen Materialien und Stilmitteln wie Textil, Porzellan, Holz, Grafik und Malerei ausgestaltet.

Blaubemalte Ziegelsteine weisen den Weg

Schon der Weg zur Galerie wurde den Besuchern durch blaubemalte Ziegelsteine gewiesen, und die im Baum hängende Schaukel war wohl ein Hinweis auf die ganz besondere Stimmung der blauen Stunde, jener gefühlvollen Zeit zwischen Tag und Nacht. Die Galerie wollte sich auch mit dieser Ausstellung ganz bewußt den Herausforderungen aktueller Kulturpolitik stellen, so Peter Natuschke. In dieses Konzept paßt sich das diesjährige GEDOK-Motto „Grenzüberschreitungen“ sehr gut ein, mit dem mehr als nur die Berlin-brandenburgische gemeint sein dürfte. Die Exposition ist noch bis zum 23. Juni zu sehen.

(Märkische Oderzeitung vom 21.05.1996)

Die Blaue Stunde

Eine Ausstellung der GEDOK Berlin
Gruppe Angewandte Kunst
im Schloß Altranft, Brandenburg
vom 19. Mai bis zum 23. Juni 1996

Einführung

"Blaue Stunde" - eine Hymne an die Zartheit der Dinge, wie sie uns im Dämmerlicht erscheinen mögen. An einem Abend verlieben wir uns in einen blauen Horizont, der vom Unendlichen erzählt. Der Tag verlöscht und bringt die Nacht hervor. Es folgt eine ungewisse Stunde.

Lebende Stille umgibt uns, dieses gewisse etwas, zart und unendlich.

Die "Blaue Stunde" - ein Symbol seltener Harmonie dieses zerbrechlichen Augenblicks, wo der Mensch plötzlich im Einklang mit den Dingen ist, die Zeit einer Stunde, die Zeit eines selbstgenügsamen Momentes der Erholung. Wir kommen von getaner Arbeit nach Hause und halten ein wenig inne, um nachzudenken. Es ist der Zeitpunkt, wo wir unseren Phantasien und Träumereien freien Lauf lassen können.

Es gibt zahlreiche Variationen der "Blauen Stunde":

Die "Blaue Stunde" bezeichnet den Übergang vom Spätnachmittag zum Abend und kann zwischen dem Nachmittagstee und dem Abendbrot angesiedelt werden. Die Blaue Stunde - "The blue hour" -, eine Redensart, die ursprünglich aus dem Angelsächsischen kommt, war für gehobene Schichten die Cocktail-Stunde, ein Warten auf den Abend gleichsam. Und für die einfachen Leute? Es war die Stunde nach Arbeitsschluß. Man ging dann in Bars und Pubs und vergaß Sorg und Leid des Alltags.

Die "Blaue Stunde" - sie verspricht das Losgelöstsein von den Sorgen und Pflichten des Alltags und ist gleichsam ein Warten auf den Abend, ein Zwischenbereich von Tag zur Nacht, es ist die Zeit der Dämmerung.

Es ist Abend, wir richten unseren Blick von einem Innenraum nach draußen. Die uns umgebende Welt erscheint von einem Blau überzogen. In unbestimmte Dämmerung verschmelzend tauchen die uns vertrauten, greifbaren Gegenstände in ein Licht des Unerreichbaren. Die Dinge der äußeren Welt rücken in die Ferne und scheinen in Blau getaucht, in einer Flut von schwingendem Blau zu ruhen. Die mit feinen Dünsten gesättigte Luft ist dafür verantwortlich, daß am Abend der Raum und die Gegenstände der Natur sich allmählich entfärben und sich in ein blaugraues Licht verwandeln. Ein Licht, welches die Objekte neu erscheinen läßt, indem alle Substanzen sich einander angleichen, die Unterschiede sich aufheben. Es entsteht eine Gleichgewichtsposition zwischen Tag Nacht. Der Tag klingt leise aus, der Abend entfaltet sich langsam. Der Betrachter fühlt sich zu diesem unendlichen Blau der Dämmerung hingezogen.

Bezogen auf Licht und Dunkelheit, würde die "Blaue Stunde" den potentiellen Platz des Lichts im Helldunkel bezeichnen, in welchem das Licht weder ganz anwesend noch ganz abwesend ist. Orientieren wir uns direkt an der Natur, so entspricht diese Auffassung der Bedeutung der Dämmerung, vor dem Aufgang oder Untergang des Lichts.

Die Blaue Stunde

Zur Eröffnung der Ausstellung
am Sonntag, dem 19. Mai 1996
um 14.30 Uhr
laden wir Sie
und Ihre Freunde
herzlich ein.

Vergessen Sie Ihren
Picknickkorb nicht, vor allem,
wenn Sie von Berlin aus anreisen,
und schließen Sie sich unserer
Brunchrunde um 13 Uhr im Park
des Schloßes an.

GEDOK Berlin in Zusammenarbeit
mit dem
**Brandenburgischen
Freilichtmuseum
Altranft/Schloß**

bis 23. Juni 1996
Di - Fr 9-17 Uhr, Sa u. So 11-18 Uhr

16259 Altranft/Schloß
Fon/Fax 033 44 / 59 44

Regine Bössl, München (Gast)
Sybille Eckhorn
Frauke Gerhard
Brigitte Hiss
Barbara Jedermann
Viola Kirchner, Streitberg (Gast)
Anneliese Konrat-Stalschuss
Helga Franziska Krügel, Düsseldorf (Gast)
Gisela Leipert
LiLith
Gertraude Pohl
Susanne Protzmann, Berlin (Gast)
Christina Renker
Elisabeth von Sartory
Marita Szczepanska
Margot Wolff

Einführung:
Dorothea Leius, Kunstwissenschaftlerin

Die Blaue Stunde Die Blaue Stunde Die Blaue Stunde Die Blaue Stunde



"Die Blaue Stunde"

Eine Ausstellung der GEDOK Berlin
Gruppe Angewandte Kunst
im Schloß Altranft, Brandenburg
vom 19. Mai bis zum 23. Juni 1996

"Blaue Stunde" - eine Hymne an die Zartheit der Dinge, wie sie uns im Dämmerlicht erscheinen mögen. An einem Abend verlieben wir uns in einen blauen Horizont, der vom Unendlichen erzählt. Der Tag verlöscht und bringt die Nacht hervor. Es folgt eine ungewisse Stunde. Lebende Stille umgibt uns, dieses gewisse etwas, zart und unendlich.

Die "Blaue Stunde" - ein Symbol seltener Harmonie dieses zerbrechlichen Augenblicks, wo der Mensch plötzlich im Einklang mit den Dingen ist, die Zeit einer Stunde, die Zeit eines selbstgenügsamen Momentes der Erholung. Wir kommen von getaner Arbeit nach Hause und halten ein wenig inne, um nachzudenken. Es ist der Zeitpunkt, wo wir unseren Phantasien und Träumereien freien Lauf lassen können.

Es gibt zahlreiche Variationen der "Blauen Stunde":

Die "Blaue Stunde" bezeichnet den Übergang vom Spätnachmittag zum Abend und kann zwischen dem Nachmittagstee und dem Abendbrot angesiedelt werden. Die Blaue Stunde - "The blue hour" -, eine Redensart, die ursprünglich aus dem Angelsächsischen kommt, war für gehobene Schichten die Cocktail-Stunde, ein Warten auf den Abend gleichsam. Und für die einfachen Leute? Es war die Stunde nach Arbeitsschluß. Man ging dann in Bars und Pubs und vergaß Sorg und Leid des Alltags. Die "Blaue Stunde" - sie verspricht das Losgelöstsein von den Sorgen und Pflichten des Alltags. Sie umschreibt den Zwischenbereich von Tag zur Nacht; es ist die Zeit der Dämmerung.

Es ist Abend, wir richten unseren Blick von einem Innenraum nach draußen. Die uns umgebende Welt erscheint von einem Blau überzogen. In unbestimmte Dämmerschattigkeit verschmelzend tauchen die uns vertrauten, greifbaren Gegenstände in ein Licht des Unerreichbaren. Die Dinge der äußeren Welt rücken in die Ferne und scheinen in Blau getaucht, in einer Flut von schwingendem Blau zu ruhen. Die mit feinen Dünsten gesättigte Luft ist dafür verantwortlich, daß am Abend der Raum und die Gegenstände der Natur sich allmählich entfärben und sich in ein blaugraues Licht verwandeln. Ein Licht, welches die Objekte neu erscheinen läßt, indem alle Substanzen sich einander angleichen, die Unterschiede sich aufheben. Es entsteht eine Gleichgewichtsposition zwischen Tag Nacht. Der Tag klingt leise aus, der Abend entfaltet sich

langsam. Der Betrachter fühlt sich zu diesem unendlichen Blau der Dämmerung hingezogen.

Bezogen auf Licht und Dunkelheit, bezeichnet die "Die Blaue Stunde" das Licht im Helldunkel, in welchem das Licht weder ganz anwesend noch ganz abwesend ist. Orientieren wir uns direkt an der Natur, so entspricht diese Auffassung der Bedeutung der Dämmerung, vor dem Aufgang oder Untergang des Lichts.

fehlt ! Es ist Sommer. Wir betrachten eine Landschaft im Sonnenuntergang. Die Luft ist von einem tiefen Blau. Es ist die Stunde, wo der Himmel soeben die Sonne verloren und die Sterne noch nicht gefunden hat. Man könnte meinen, alle Elemente würden sich vereinigen, um etwas zum Ausdruck zu bringen, etwas, was von Unendlichkeit durchdrungen ist, etwas von unsagbarer Zärtlichkeit, etwas, das nicht mit Worten wiedergegeben werden kann.

Es ist der "Herbsttraum", die Abenddämmerung der Natur selbst.

Es sind entfernte Gebirge und Wälder, die blau aussehen.

Himmel und Wasser spiegeln sich zu unerreichbarer vertiefter Bläue - das Lebensgefühl steigert sich. In ihrer blauen Erscheinung bereiten uns beide Elemente Fröhlichkeit und gute Laune. Expeditionen in Höhe und Weite kennen den Rausch wie den Taumel der Entrückung.

Das vom Blau evozierte Empfinden eines Unendlichen ist hier dafür verantwortlich, daß die Menschen das Gefühl für Raum und Zeit, die Lebenssituationen ihrer festen Zeitstellen, die Wörter ihre eingespielten Bedeutungen verlieren. Im Medium des Blaus lassen sich feste Konturen lösen, das sichere Hier und Jetzt kann transparent werden auf neue Zusammenhänge jenseits der eingewöhnten Alltagschronologie. Neue Räume der Erfahrung öffnen sich, nie gekannte oder lange vergessene Wirklichkeiten. Im rechten Augenblick ergriffen, verrückt sich das normale Zeitbewußtsein und verleiht Macht über Vergangenheit und Zukunft. Es sind Zeiten, in denen die Festlegungen des gesellschaftlichen Lebens sich auflösen. Als blaue, seltsam offene Zeiten des Unfesten, Aufgelösten gehören sie zu einer tieferen Schicht des Daseins, nämlich der Sphäre des Wesens und des Wesentlichen.

Das Blau vermittelt Aufgehobensein und ist gleichzeitig eine Farbe, die sich wie keine andere der Begrenzung entzieht. Das weite Meer sehen wir blau, den offenen Himmel, die Gegenstände rücken in die Ferne. Die Farbe selbst "scheint vor uns zurückzuweichen" (Goethe), ihre "Neigung zur Vertiefung" (Kandinsky) macht sie unergründlich. Sie ist etwas, das uns anzieht, indem es von uns zurückweicht, ein Widerspruch, den Goethe sah indem er schreibt: "Blau ist in ihrer höchsten Reinheit

gleichsam ein reizendes Nichts. Es ist etwas Widersprechendes von Reiz und Ruhe im Anblick."

Blau, so Heimendahl, "versinnbildlicht wohl das, was wir Sehnsucht nach dem Wunderbaren nennen, ist die Farbe, "die nach dem Grund ruft und doch grundlos ist, vielleicht weil wir im Blau die tiefe seelische Hinweisung zu einer Welt spüren, die nicht irdisch ist, Himmel in seinem unendlichen ersten Klang" (...) Blau "übt den geringsten sinnlichen und stärksten geistigen Reiz aus".

Kandisky beschreibt Blau ziemlich in gleicher Weise. "Die Neigung des Blau zur Vertiefung ist so groß, daß es gerade in tieferen Tönen intensiver wird und charakteristischer innerlich wirkt. Je tiefer das Blau wird, desto mehr ruft es den Menschen in das Unendliche, weckt in ihm die Sehnsucht nach Reinem und schließlich Übersinnlichem. Es ist die Farbe des Himmels, wo wir uns vorstellen bei dem Klange des Wortes Himmel."

Farbpsychologische Untersuchungen haben einstimmend belegt, daß Blau, besonders Mittelblau beruhigend, etwas deprimierend, friedlich, ruhigerhaft auf das Gemüt wirkt; auch Bezeichnungen wie sehnsüchtig, melancholisch, ruhig-kalt, träumerisch kamen vor (Stefanescu-Goanga).

Im Farbpseudotest von Pfister erscheint "Blau als Farbe der Introversion, als Farbe der affektiven Regulation und Steuerung". Der Anthroposoph Rudolf Steiner begreift die Farbe "Blau" als "dasjenige, was den Menschen innerliches Wohlbefinden bereitet, wo er sich sagt, (...) da kann ich leicht leben in dem Blau. Man könnte sagen beim Blau: Der Nerv bleibt unzerstört, und der Körper schickt sein Wohlbefinden ins Auge und dadurch in den ganzen Körper."

Man weiß auch daß Blau die Farbe des Immateriellen schlechthin ist, diejenige, die sich entzieht bis ins Unendliche, in die Schichten der Transparenzen, in die Häufungen von Leeren und es ist die Dinglichkeit der Abwesenheit. So ist Blau die Farbe des Wassers, des Kristalls, der Luft. Blau ist die Farbe des Geistes, der sich den Körper borgt; es ist die Farbe, die das Bewußtsein annimmt, wenn es liebkost wird. Das Blau in der Liebe ist, die der Augen, in denen man sich oft und oft spiegelte. Blau schwindelhaft wie die Erinnerung an einen wirbelnden Tanz, zu dem sich der Verliebte und die Verliebte in den ersten Tagen ihrer Begegnung drehen.

Blau gehört der Stille und Ruhe, den Minuten nach getaner Arbeit, den Gedanken, der Distanz und Loslösung, dem Schwinden, der Innenseite des Daseins, dem Selbstgenuß der eigenen Tiefen. Im Maß der Vertiefung drängt sich ihr ein Zug von Kälte, Trauer und Melancholie sich in den Vordergrund. In der Skala vom hellem Tagblau zum dunklen Nachtblau steht sie für Träumerei und Irralität, dunkler werdend für den Geist, Mystik bis hin zum Dämonischen.

fest

13 Künstlerinnen der GEDOK und 4 Gäste haben sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema "Blaue Stunde" beschäftigt und stellen Arbeiten aus dem Bereich Textil, Keramik, Porzellan, Holz, Grafik und Malerei aus.

Aquarelle und Keramiken setzen sich stark mit dem Thema Träumerei auseinander. Es sind Objekte, die "Die Blaue Stunde" als Metapher für Phantasie, Imagination und Irreales in Anspruch nehmen. Z. B. stellt eine Plastik, mit dem Titel "Traumbett" eine weibliche Figur dar, die sich ihren Träumen hingibt und sich in einer anderen Realität befindet.

Seidenmalerei und Malerei nimmt sich des Themas der "Blauen Stunde" in der Natur und speziell im Oederbruch an. Die Bilder erzählen vom Einbruch des Abends. Darstellungen schlichter, flacher Landschaften spiegeln die Jahreszeiten wieder. Feinste Nuancen von Blau spiegeln sich in der Farbe des Himmels wieder, den Tönen der Finsternis oder jenen verblichenen Blauabstufungen, die dem Herbst eigen sind wie auch die kalt-blauen Stimmungen der Winterabende. Panoramen, in denen Blau für die nötige Distanz sorgt, das heißt die Aufmerksamkeit in die Ferne lenkt, ziehen den Betrachter wie von einem Sog in die unendliche Tiefe einer Landschaft oder Wasserfläche hinein. In vielen Werken ist es nicht nur die Farbe Blau, die für die Künstlerinnen zum Analogon für "Die Blaue Stunde" wird. Farben, vom kalten Blaugrün bis ins rötlich schwellende Violett, abgestuft und abgewandelt, aufgelockert von Ocker- und Rottönen gehören zu dem Ausdrucksspektrum der "Blauen Stunde". Es sind die Farben, die ihrer Erinnerung und ihrer momentanen Empfindung entsprechen.

In ihren Werken berührt die Künstlerinnen die Nachahmung eben nicht der Natur, sondern "des Naturschönen". Es ist die Sehnsucht nach einem Augenblick eines Scheins von Versöhnung - für den eine auratisch belehnte Natur das Analogon abgeben soll. Das scheinbar objektive Sehen unserer Augen berührt sich demnach mit der Imagination.

Dennoch entziehen sich die Künstlerinnen nicht dem Zeitgeschehen, wie vielleicht manches ihrer zunächst traumverlorenen wirkenden Horizont-Bilder vermuten lassen. Vielmehr sind sie Signatur unserer Zeit und momentaner Befindlichkeit. Blau ist die Farbe unseres Planeten aus dem Weltraum betrachtet. Blau steht für Sauerstoff, reine Luft und das lebensnotwendige Wasser. So ist die Farbe Blau immer ein Apell an die Reinhaltung unserer Natur und die Sorge vor der Zerstörung unserer Umwelt durch falsch eingesetzte Technologie, wie es eine Skulptur "Unser blauer Planet" aufzeigt.

Die Gestaltung im Außenbereich des Parks hat es auf den Kontrast zwischen dem Grün der Natur und dem immateriellen Blau, bzw. dem plötzlich "unnatürlich" erscheinenden Blau abgesehen.

Wie der Tag leise ausklingt und der Abend sich langsam entfaltet zeigt sehr eindrucksvoll eine Webarbeit mit dem Titel "Abend-Faltungen". Ebenso stellt ein bemalter Seidenvorhang, in unregelmäßigen Streifen geschnitten, die Nacht dar, die den Tag überschattet.

Eine Raumskulptur setzt sich mit der Luft aus blauem Gebilde auseinander (Fächer in Blau). Zarte "Fadenspinnungen" vor den Fenstern taucht die Ausstellungsräume in jenes Blaue Licht, das erahnen läßt, welche Dimensionen der unendliche Raum für uns erschaffen könnte.

Die Ausstellung deckt sicherlich ein breites Spektrum zum Thema "Die Blaue Stunde" ab, kann aber keinesfalls den Anspruch einer umfassenden Behandlung des Sujets erheben. In den Werken finden sich Stimmungen, an denen Erfahrungen der Künstlerinnen mit der "Blauen Stunde" ins Bild gebracht werden. Nicht selten ist es die Natur - im Zustand ihrer Entzauberung - die als Träger von diesen Stimmungen dient und die Künstlerinnen zu ihren Kreationen trieben.

Text: Dorothea Leins, Kunstwissenschaftlerin

Copyright by Dorothea Leins

Veranstalter: GEDOK Berlin

Knaackstr. 97, 10435 Berlin, Fon/Fax 30 / 4413905

in Zusammenarbeit mit der Galerie im Schloß Altranft,

Brandenburgischen Freilichtmuseum Altranft

16259 Altranft, Fon/Fax 03344/5944

~~Altranft 23~~

In der Galerie eine Jurte von vier Metern Durchmesser, und in der Jurte eine Galerie. Diese Situation bietet sich ab Sonntag allen Besuchern der „Galerie im Schloß“ des Freilichtmuseums Altranft, die ab 14,30 Uhr zur Eröffnung einer Ausstellung von Ester Sellner einlädt.

Als „Filzexperimente“ versteht Ester Sellner die Arbeiten, die sie zeigt. Sie ist diplomierte Bildteppichgestalterin und bewahrt in handwerklich gediegener und künstlerisch einfallsreicher Art das Filzen vor dem Vergessenwerden.

Für die Originalität ihrer Ideen spricht auch die Entstehungsgeschichte der Jurte. Nach der Wende organisierte die Eisenhüttenstädterin zwei Symposien mit Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt. Die Idee vom Haus Europa war europaweit aktuell geworden. Das Anliegen der Symposien war, dieser Idee mit künstlerischen Mitteln ein gegenständliches Dasein zu geben. Diese Idee wuchs sich aus zu einer internationalen Künstlerinitiative, deren zweites Pleinair 1992 am Helenensee bei Frankfurt/Oder stattfand. 16 Künstler aus 11 Ländern nahmen daran teil.

Ester Sellner bewahrt das unter ihrer Regie entstandene Endprodukt auf. Inzwischen stellte dieses Künstlerinitiative in 15 europäischen Städten aus, unter anderem auch in Paris. Altranft ist somit der 16. europäische Ort, in dem die Jurte zu sehen ist samt dem gediegenen Schmuck, mit dem Ester Sellner und die genannte Künstlerinitiative ihr symbolisches Haus Europa ausstatteten.

Horst Wiese



MOZ-Foto: H. Siebenhaar

scheid in Heckelberg angefahren. Beim diesjährigen Wettstreit standen auch am Sonntag solche Wettkämpfe im Vordergrund wie Grundübung, Löscheinsatz, Schnelligkeitssprüfung und Knotenbinden. Allen voran waren die jüngsten unter den Blauröcken. Sie eröffneten dann auch den Übungsreigen. „Ihnen gehört die Zukunft“, so des Amtsbrandmeisters stolze Worte. Während der Freudenberger Nachwuchs im Löscheinsatz und in der Grundübung sein Können unter Beweis stellte, kämpfte der Gersdorf-Kruger Nachwuchs im Löscheinsatz um ein gutes Resultat. Und die Großen standen den Klei-

ner gegenüber. „Uns ging es vielmehr um die Beteiligung der Kameraden. Wir wollten wissen, ob wir sie noch für einen Ausscheid motivieren können. Und der heutige Tag hat gezeigt, daß wir unser Ziel erreicht haben“, freute sich der Amtsbrandmeister. „Sogar die Heckelberger haben nicht gekniffen, obwohl die Wehr erst seit kurzem wieder aktiv ist“, knüpfte Rosemarie Drescher an. Zur Erinnerung gab's diesmal für jede Wehr einen Wandteller.

Im nächsten Jahr soll es wieder richtig zur Sache gehen. „Dann wird wieder der Amtspokal ausgeschrieben.“

10 bis 12 Uhr zeigen Kinder „Alles was Spaß macht“ – Kinderchöre präsentieren sich genauso wie Kindertanzgruppen. Und wer noch gern etwas aufführen möchte, der sollte sich so schnell wie möglich im Kidsclap im „Offi“ melden.

Außerdem steigt an diesem Tag von 14 bis 17 Uhr an der Freilichtbühne ein Kinderfest. Schon jetzt sollten alle Knirpse ihre Utensilien aus den Überraschungseiern zusammensuchen. Denn zum Kinderfest findet eine Überraschungs-Ei-Tauschbörse statt.

Und noch etwas: Eigens für die Kindershow hat der Kidsclap zum großen Mal- und Zeichenwettbewerb aufgerufen. „Kinderträume“ – damit beschäftigt sich die Aktion und spricht alle Mädchen und Jungen an, die schon lange einmal ihre Träume zu Papier bringen wollten. So haben Mutti und Vati gleich die Gelegenheit von den kühnsten Träumen ihrer Schützlinge zu erfahren. Die Bilder werden dann am 8. Juni während der Kindershow ausgestellt. Die besten Arbeiten werden natürlich prämiert. Also dann, ran an Pinsel und Farbtopf! Die Bilder können im Kidsclap oder bei den Erziehern bzw. Lehrern abgegeben werden.

Ein Leben hat sich vollendet.

rauern um unsere liebe Entschlafene

Frau

Ida Kutzner

geb. 07. 04. 1912 gest. 14. 05. 1996

Tochter Gerda Rachow

Enkel Reiner und Heike

die Urenkel Kathrin, Axel und Olaf

Beisetzung der Urne erfolgt in aller Stille.

danken allen, die sich in stiller Trauer mit uns unden fühlten und durch Wort, Schrift, Blumenruck und letztes Geleit unseres lieben Entschlafenen

Hans Ostermann

il. Anteilnahme bekundeten.

Unser besonderer Dank gilt dem Beerdigungsinstitut Timm für die hilfreiche Unterstützung, Herrn Volker Timm für seine ehrenden Worte in der Stunde des Abschieds, der Gärtnerei Müller sowie dem Café Kanecke.

Im Namen aller Angehörigen
Horst Sobirey

Freienwalde, im Mai 1996

Zur „Blauen Stunde“ ins Museum Altranft

Altranft (hw) 70jähriges Bestehen feiert die GEDOK, die Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde e.V. 1996 nicht nur in Berlin. Zwei Jahre ist es nun her, daß im Freilichtmuseum Altranft die „Galerie im Schloß“ eine erste Ausstellung wagte. Am Sonntagabend fanden beide Jubilare in Altranft zu einer „Blauen Stunde“ zusammen.

Eigentlich hatte Museumsdirektor Peter Natuschke „blau“ machen wollen, war aber anwesend, weil ihm, wie er betonte, die Begrüßung der Besucher zur inzwischen 16. Exposition ein Herzensbedürfnis sei. 13 Künstlerinnen der GEDOK-Gruppe sowie vier Gäste hatten die Räume entsprechend dem Motto mit so unterschiedlichen Materialien und Stilmitteln wie Textil, Porzellan, Holz, Grafik und Malerei ausgestaltet.

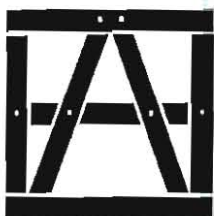
Blaubemalte Ziegelsteine weisen den Weg

Schon der Weg zur Galerie wurde den Besuchern durch blaubemalte Ziegelsteine gewiesen, und die im Baum hängende Schaukel war wohl ein Hinweis auf die ganz besondere Stimmung der blauen Stunde, jener gefühlvollen Zeit zwischen Tag und Nacht. Die Galerie wollte sich auch mit dieser Ausstellung ganz bewußt den Herausforderungen aktueller Kulturpolitik stellen, so Peter Natuschke. In dieses Konzept paßt sich das diesjährige GEDOK-Motto „Grenzüberschreitungen“ sehr gut ein, mit dem mehr als nur die berlin-brandenburgische gemeint sein dürfte. Die Exposition ist noch bis zum 23. Juni zu sehen.

Rückzug

Eigenbetrieb abgesagt

Sternebeck/Harnekop (bg) Die Gemeinde wird die Wasserversorgung nun nicht in Eigenregie übernehmen. Dies ist das Ergebnis der jüngsten Beratung der Gemeindevertreter über das seit langem intensiv diskutierte Vorhaben, das damit auf absehbare Zeit ad acta gelegt scheint. Grund ist der Zustand des Systems. Die durchgeführten Untersuchungen, die zur Vorbereitung der Übernahme in kommunale Trägerschaft dienen sollten, hatten massive Frostschäden durch die extremen Witterungsbedingungen besonders zum Ende des Winters ergeben. Aufgrund dieser Ergebnisse entschloß sich das Ortsparlament, von dem Übernahmevorhaben Abstand zu nehmen.



An Fax
0331 / 8680294

GALERIE IM SCHLOß

I

1. von 3

Die Blaue Stunde

19. Mai bis 26. Juni 1996

Versicherungsliste

Sibylle Eckhorn

10823 Berlin
Grunewaldstraße 25

1. Träumer	1600,- DM
2. Ausritt	580,- DM
3. Geisterfahrer in Blau	980,- DM
4. Träumereien	1800,- DM
5. Ausblick	1800,- DM
6. Der Kuß	1800,- DM
7. Mondschaukler	1100,- DM
8. Mondbett	1300,- DM

} keramische
Objekte

Frauke Gerhard

16540 Hohen Neuendorf
Annemariestraße 18

1. Runde Schale „Himmel-abendlich“	427,80 DM
2. Viereckschale „Dämmerlicht-Felder“	399,90 DM
3. Sechseckschale „Abendlicht-Baumblüte“	390,60 DM
4. Fünfeckschale „Fast schon Abend-Fische“	427,80 DM
5. Runde Schale „Am Abend-Frühlingsgewitter“	399,90 DM
6. Zylinder rund	316,20 DM
7. Kelch rund	195,30 DM
8. Flasche blau	260,40 DM
9. Kelch dreieckig	176,70 DM
10. Zylinder verdreht oval	390,60 DM
11. Kugel	306,90 DM

} Keramik,
bemalt

Brigitte Hiss

14195 Berlin
Im Dol 61 A

1. Flußlandschaft	<i>Malerei auf Textil</i>	807,50 DM
2. Flußlandschaft	— " —	689,50 DM
3. Flußlandschaft	— " —	689,50 DM
4. „Die Nacht wird kommen“	<i>Seidenobjekt</i>	1.020,- DM

III
3. von 3

Gertraude Pohl

10407 Berlin
Cyanenstraße 9

1. Fächer	<i>Papier, Papp</i>	4000,- DM
-----------	---------------------	-----------

Susanne Protzmann

13189 Berlin
Granitzstraße 1

1. Teller	<i>Keramik</i>	400,- DM
2. Vase	<i>- " -</i>	120,- DM
3. Vase	<i>- " -</i>	110,- DM

Christina Renker

13187 Berlin
Amalienpark 6

1. Kopf mit Hand	<i>Ton geätzt</i>	3000,- DM, Hand 900,- DM
2. Relief I	<i>- " -</i>	2000,- DM
3. Relief II	<i>- " -</i>	2000,- DM

Elisabeth von Sartory

Fontanepromenade 3
10967 Berlin

1. Schaukel	<i>2,50 x 0,50</i>	100,- DM
2. Baumbinde	<i>~</i>	100,- DM
3. Steinmosaik	<i>1 x 1 m</i>	150,- DM
4. Blaue Teestunde	<i>40 x 60 cm Waagen</i>	300,- DM
5. Blau verschwimmt	<i>720 x 720 cm Textil</i>	1200,- DM

Marita Szczepanska

13469 Berlin
Alt-Lübars 2d

1. Begegnung	<i>Eitempera</i>	722,50 DM
2. Berührung	<i>- " -</i>	722,50 DM
3. Umarmung	<i>- " -</i>	722,50 DM
4. Kugel	<i>Ø 50 Keramik</i>	1275,- DM

Margot Wolff

Käthe-Kollwitz-St. 17
15566 Schöneiche

1. Blaue Leichtigkeit	<i>Collage 1 x 1 m</i>	3500,- DM
2. Eisiger Weg	<i>Collage - " -</i>	3500,- DM

Barbara Jedermann

14050 Berlin
Eschenallee 9

1. Sommer *1,50m x 1,15m, Strukturbereit* 6000,- DM

Viola Kirchner

15518 Langewahl
Steitberg 49

1. „Abendlicht“	<i>0,48 x 0,62 Applikation</i>	950,- DM
2. „Blaue Stunde“	<i>0,50 x 0,65 — u —</i>	950,- DM
3. o.T.	<i>1,46 x 0,64 — u —</i>	450,- DM

Anneliese Konrat -Stalschus

14055 Berlin
Heilsberger Allee 22

1. Silberwölkchen flogen	<i>1,50m x 0,85</i>	1000,- DM
2. Sanfter Sommerregen	<i>1,50m x 0,43m</i>	600,- DM
3. Ferngespräche	<i>1,50m x 0,85m</i>	1000,- DM

Helga Franziska Krügel

Saarwerdenstraße 49
40547 Düsseldorf

1. „Blauer Planet“ *Objekt* 3900,- DM

Gisela Leipert

12161 Berlin
Taunusstraße 21

1. Abendfaltung	<i>gewebt, Textil</i>	2000,- DM
2. Sprache der Natur	<i>— u —</i>	800,- DM

LiLith

10627 Berlin
Stuttgarter Straße 16

„Dämmerung“	<i>Wachsarell</i>	608,70 DM
„Dämmerung“	<i>— u —</i>	608,70 DM
„Dämmerung“	<i>— u —</i>	608,70 DM
Schale	<i>Keramik</i>	391,70 DM

Die Blaue Stunde Die Blaue Stunde Die Blaue Stunde Die Blaue Stunde



Die Blaue Stunde



Textil, Keramik, Porzellan, Holz, Grafik und Malerei
13 Künstlerinnen der GEDOK Gruppe Berlin und 4 Gäste

Regine Bössl
Sybille Eckhorn
Frauke Gerhard
Brigitte Hiss
Barbara Jedermann
Viola Kirchner
Jutta Kaiser
Anneliese Konrat-Stalschuss
Helga Franziska Krügel
Gisela Leipert
LiLith
Gertraude Pohl
Susanne Protzmann
Christina Renker
Elisabeth von Sartory
Marita Szczepanska
Margot Wolff

Brandenburgisches
Freilichtmuseum
Altranft / *GALERIE im Schloß*

Di- Fr 9- 17 Uhr, Sa u. So 11- 18 Uhr 16259 Altranft /Schloß Tel/Fax: 03344 /59 44

19.5. - 23.6.1996